

Es gilt das gesprochene Wort!

Hinweis: Diese Rede kann hier als Video abgerufen werden:
<http://www.landtag.ltsh.de/aktuelles/mediathek>

LANDTAGSREDE – 08.Oktober 2026

Sandra Redmann

Bei Tierwohl nicht nur beobachten, sondern machen

TOP 23: Regionale Schlachtstrukturen sichern – Tiertransporte verkürzen (Drs. 20/4863)

Manche Themen begleiten uns seit Jahren und trotzdem sind wir noch längst nicht da, wo wir sein sollten.

Tiertransporte sind so ein Thema. Wir wissen, dass Tiere beim Transport leiden. Wir alle kennen die Bilder von Enge, Erschöpfung und Angst. Seit Jahren setzen wir uns als SPD dafür ein, Tiertransporte so kurz wie möglich durchzuführen und damit unnötiges Tierleid zu verhindern.

Bereits 2019 haben wir hier im Landtag einen Antrag zur Begrenzung von Tiertransporten und zur Durchsetzung von Tierschutzstandards eingebracht. Unsere damalige agrarpolitische Sprecherin Kirsten Eickhoff-Weber hat immer wieder auf den Handlungsbedarf hingewiesen und auch die Förderung regionaler Schlachtbetriebe im Ausschuss aufgegriffen.

Das Anliegen ist lange bekannt. Deshalb danke ich dem SSW für diesen Antrag. Er zeigt konkrete Schritte auf, mit denen wir regionale Schlachtstrukturen sichern und Tiertransporte verkürzen können. Landwirtinnen und Landwirte können sich noch so sehr um ihre Tiere kümmern, wenn der passende Schlachtbetrieb in der Region fehlt, werden die Wege länger. Hier können und müssen wir politisch handeln.

Der SSW fordert ein Investitions- und Förderprogramm für kleine und mittlere Schlachtbetriebe. Er will Unterstützung bei Modernisierung, Tierwohlstandards und Hygienetechnik.

Dazu kommen erleichterte Genehmigungen für mobile und teilmobile Schlachteinheiten sowie eine landesweite Bedarfsanalyse. Das ist konkret und damit lässt sich arbeiten.

Wer die mobilen Schlachtungen umsetzen möchte, braucht klare Anforderungen und praktikable Verfahren. Tierschutzstandards und Hygiene müssen dabei vollständig gewährleistet sein.

Und natürlich ist es auch richtig, einen Überblick darüber zu bekommen, wo tatsächlich konkret etwas fehlt. Wir müssen wissen, welche Tierarten wo geschlachtet werden können,

welche Kapazitäten verfügbar sind und ob auch kleinere Betriebe mit wenigen Tieren darauf zurückgreifen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und Grünen,

Beim Ziel sind wir uns offenbar einig. Auch sie wollen regionale Schlachtbetriebe und kurze Transportwege. Ihr Hinweis auf die Ernährungsnotfallvorsorge ist zudem eine gute Ergänzung.

Aber dann bleiben sie stehen. Das kommt ja häufiger vor.

Wenn es um die konkreten Forderungen geht, Herr Schunck hat das ausgeführt, wollen sie beobachten und reden.

Warum müssen Sie aus einer Bedarfsanalyse ein allgemeines Beobachten der vorhandenen Strukturen machen?

Und wie lange sie beobachten wollen, erläutern sie auch nicht.

Wir sind hier doch keine Detektive sondern sollen klare politische Entscheidungen treffen.

In ihrem Antrag heißt es, die Betriebe sollten weiter gefördert werden.

Sollten und müssten, alles sehr unkonkret. Viel Text und wenig klare Aussagen.

Sie erkennen die Bedeutung regionaler Strukturen an, aber wenn es um die notwendigen Mittel geht, werden sie sehr zurückhaltend.

Sie sollten ihre Alternativanträge mit viel Prosa und erzwungenen schlechten Kompromissen

zwischen Schwarz/Grün manchmal einfach ungeschrieben lassen.

Ein wirklich guter Vorschlag wird auch dann nicht schlechter, wenn er von einer Oppositionsfraktion kommt.

Man darf da auch ruhig mal zustimmen. Das müsste eine Regierungskoalition aushalten können.

Regionale Schlachtstrukturen unterstützen landwirtschaftliche Betriebe vor Ort und ermöglichen kürzere Transportwege.

Wir müssen aber auch qualifiziertes Personal haben und zudem wirksame Kontrollen. Das gehört dazu.

Der Antrag des SSW ist ein guter und richtiger Schritt und wir unterstützen ihn.